

Kinder jetzt anmelden

WARDENBURG/RED – Erziehungsberechtigten, die in der Gemeinde Wardenburg leben, werden gebeten, ihr Kind spätestens bis zum 30. September für einen Kindergarten-, Krippen- oder Hortplatz in der jeweiligen Kindertagesstätte für das Kindergartenjahr 2021/2022 anzumelden.

Krippenplätze für Kinder ab einem Jahr bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres werden in den Kindertagesstätten Wardenburg, Tungeln und Littell, in den evangelischen Krippen Sonnenblume, Bienenkorb, in der evangelischen Matthäus Kindertagesstätte Hundsmühlen und in der Krippe Weidenkörbchen angeboten.

Kindergartenplätze für Kinder ab drei Jahren bis zur Einschulung werden in den Kindertagesstätten in Achternmeer, Littell, Tungeln, Wardenburg sowie in den evangelischen Kindertagesstätten Sonnenblume und Matthäus angeboten. Außerdem besteht in den Kindertagesstätten Achternmeer, Tungeln und Wardenburg auch die Möglichkeit, Kindergartenkinder mit erhöhtem Förderbedarf für die integrative Erziehung anzumelden.

In den Kindertagesstätten Achternmeer und Tungeln, im Hort Wardenburg sowie im Hort der AWO in Hundsmühlen sind weiterhin Hortplätze für Kinder ab der Einschulung bis zum vierten Schuljahr vorhanden.

Die Anmeldeformulare für die kommunalen Einrichtungen sind auf der Homepage der Gemeinde Wardenburg (www.wardenburg.de) hinterlegt. Diese Formulare können ausgedruckt, ausgefüllt und unterschrieben direkt in der Einrichtung abgegeben werden.

Die Abgabe der Anmeldungen kann nur nach vorheriger Terminabsprache direkt in den jeweiligen Einrichtungen erfolgen.

Schönste Fotos gesucht

WARDENBURG/LD – Unter dem Motto „Mein Wardenburg“ veranstaltet die Tourist-Information umtreif einen Fotowettbewerb für Hobbyfotografen.

Eingereicht werden können Bilder zu zwei Kategorien: „Leben in Wardenburg“ und „Lieblingsorte in Wardenburg“. Die Themen sind weit gefasst, der Kreativität damit keine Grenzen gesetzt. Einsendeschluss für die Arbeiten ist Montag, 31. August.

Eine unabhängige Jury wird die jeweils drei besten Bilder aus den beiden Kategorien auswählen. Die Gewinnerbilder werden im Foyer des Rathauses ausgestellt.

Die Ausstellungseröffnung ist geplant am 25. Oktober. Mehr Informationen gibt die Tourist-Information unter Telefon 04407/20907 und online unter www.touristinfo-wardenburg.de.

Der lange Weg zum eigenen Stil

KUNST Seit fünf Jahren arbeitet Mario Müller im Kunsthaus Wardenburg

VON SÖNKE MANNS

WARDENBURG – Es scheinen Szenen der Beiläufigkeit zu sein und doch ziehen die Bilder atmosphärisch die Aufmerksamkeit auf sich: Fotorealistisch gemalte Menschen in Alltagsszenen verschmelzen in den Gemälden mit abstrakten Landschaften oder zeigen sich – die altmeisterliche Ästhetik aufgreifend – im kontrastreichen Licht-Schatten-Spiel. Seit fast 20 Jahren arbeitet Mario Müller als freischaffender Künstler, seit fünf Jahren in seinem Atelier im Kunsthaus „Alte Schule“ Wardenburg an der Friedrichstraße 41.

„Freischaffender Künstler“, das klingt nach brotloser Existenz – doch sowohl als Maler als auch als Dozent ist Mario Müller erfolgreich und etabliert. Für seine künstlerische Anerkennung hat der heute 47-Jährige jedoch einen langen Weg zurücklegen müssen.

Als es um die Frage ging, welchen Weg er beruflich einschlagen solle, gab dem gebürtigen Leeraner ein Freund den Tipp: Als kreativer Mensch mit einem Talent zum Zeichnen und Malen solle er sich doch einmal die Fachhochschule in Ottersberg (Landkreis Verden) anschauen. Mario Müller war von dem Konzept der Hochschule begeistert, so dass er sich mit seiner Mappe bewarb und er wurde angenommen.

Dem dreijährigen Studium an der HKS Ottersberg und dem darauffolgenden Studium an der Hochschule für Künste Bremen, dass er mit Diplom beendete, schloss sich ein Studium der Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Bremen an. Für Mario Müller ein folgerichtiger Schritt, gehören für ihn doch die beiden Fächer untrennbar mit dem künstlerischen Schaffen zusammen – zumal ihm die theoretischen Grundlagen halfen, seinen



Künstler Mario Müller vor seinem Werk „Sky“, ein typisches Gemälde seines figuralen Realismus im abstrakten Raum.

FOTO: MANNS

eigenen Stil zu entwickeln.

Seinen Lebensunterhalt und sein Geld für Künstlermaterialien verdiente Mario Müller kurz nach dem Studium mit Auftragsarbeiten unter anderem als Theatermaler. Gut als Erfahrungswert und fürs Portemonnaie – doch der künstlerischen Entwicklung nur bedingt förderlich.

Zeitgleich begann 2002 seine künstlerische Findungsphase mit Bildern, die eher Objekte waren: Als Grundlage seiner malerischen Arbeiten dienten Müller selbst geschaffene, unebene Gipsflächen, die mit Farb- und zum Teil auch mit Enkaustik gestaltet wurden. Für seine Werke er-

hielt er Anerkennung in diversen Ausstellungen – doch künstlerisch führte ihn das nach sieben Jahren in eine „kreative Sackgasse“, wie sich Mario Müller erinnert. Was folgte, war eine Schaffenskrise.

Selbst aufgenommene Fotografien waren dann der Schlüssel zu seinen ersten Arbeiten zum „figuralen Realismus“. Gleich das erste Gemälde, das er zu einem Wettbewerb einreichte, wurde ausgezeichnet. „Für mich war das ein Befreiungsschlag“, berichtet Mario Müller. Mit seiner Art des figuralen Realismus, den er zu Beginn ausschließlich in Schwarz-weiß umsetzte, hatte er seinen Stil gefunden.

Bis heute dienen dem Künstler eigene Fotografien, die er zumeist im urbanen Raum aufnimmt, als Grundlage für seine mittlerweile farbigen Arbeiten in Ölfarbe, Aquarell oder Pastell. Aus ihnen löst er einzelne, detailgenau ausgearbeitete „Jetztzeitfiguren“ heraus und kombiniert sie mit abstrakten Bildräumen – was entsteht, sind gemalte „Short Stories“, bei denen die Interpretation des Geschehens dem Betrachter überlassen bleibt.

Schon früh in seiner Laufbahn wurde Mario Müller gebeten, seine Kunstfertigkeit als Lehrender zu vermitteln. Sein erstes Kunstseminar gab der Maler 2009 im Künstler-

haus auf Spiekeroog. Mit Erfolg – bis heute wissen die Kursteilnehmer nicht allein sein künstlerisches Können, sondern auch seine ruhige und geduldige Art der Wissensvermittlung zu schätzen.

Sechsmal im Jahr organisiert der Maler auf dem Eiland in Eigenregie seine Kunstseminare mit großem Erfolg und doziert nebenbei auch in anderen großen Kunstakademien u.a. in Bayern und Österreich – und natürlich in seinem Kunsthaus in Wardenburg, das Atelier und Seminarraum zugleich ist.

Derzeit stellt Mario Müller ausgesuchte Arbeiten im Kunstfoyer „Kogge“, Noorderpad 25, auf Spiekeroog aus.

Mit dem Zweispänner durch die Oldenburger City

GEBURTSTAG Gerold Claußen chauffiert Waldemar anlässlich des 80. Geburtstags

VON MICHAEL DIEDERICH UND SÖNKE MANNS

OLDENBURG – Der Zucht- und Fahrstall Claußen in Wardenburg hat sich nicht nur einen Namen mit der Zucht von Oldenburger Pferden gemacht, auch organisiert das Unternehmen Wanderausritte und Planwagentouren und bietet mit seiner schmucken Kutsche feierliche Fahrten zum Beispiel zum Standesamt oder in die Kirche an. Jetzt hatte Chef Gerold Claußen einen ganz besonderen Mitfahrer in seiner Kutsche zu Gast: Das Oldenburg Original Waldemar feierte seinen 80. Geburtstag und war von den Polizeibeamten der Citywache zu einer Kutschfahrt eingeladen worden. Die zwei Pferde, Else und Diandra, sorgten für die notwendige Zugkraft.

Los ging es am Bahnhof, wo sich neben einem Polizeiaufgebot auch viele Zuschauer

und Gratulanten eingefunden hatten. Von dort aus machte Waldemar eine Kutschfahrt über den Kasinoplatz und das Lefferseck und wieder zurück zum Güterbahnhof.

Der legendäre Stadtmusikanten bekam viele Glückwünsche auf seiner Geburtstags-Tour. „Mir geht’s gut. Alt fühle ich mich noch nicht. Obwohl ich heute 80 Jahre alt geworden bin, bin ich gefühlt eher 79“, berichtete Waldemar bei einem kurzen Halt am Alten Rathaus. Dort überreichte ihm Oldenburgs Oberbürgermeister Jürgen Krogmann einen Blumenstrauß und eine Gekartete. Von der Citywache der Polizei gab es zudem einen Kuchen.

Unterwegs reagierten viele Passanten. „Mensch, Waldemar, ich kenne Dich schon, seit ich ein kleines Kind bin. Alles Gute wünsch ich Dir“, rief ein Innenstadtbesucher. Und Waldemar winkte freundlich zurück.



Gerold Claußen (rechts) vom Wardenburger Zucht- und Fahrstall chauffierte Waldemar (links) an seinem 80.

geburtstag mit der Kutsche durch die Oldenburger Innenstadt. Foto: Piet Meyer

BILD: PIET MEYER

Die Kutschfahrt an seinem Ehrentag hatte er sich vorher ausdrücklich gewünscht. „Wir sehen Waldemar ja immer. Als er seinen Wunsch geäußert hat, dachten wir zuerst, es ist

nicht realisierbar“, berichtete die Polizistin Silja Schecker. „Waldemar ist ein Urgestein. Ich kenne ihn und auch jeder, der schon einmal eine Stadtführung in Oldenburg ge-

macht hat“, so Schecker.

Seit mehr als sechs Jahrzehnten singt Waldemar bereits in den Straßen von Oldenburg. Üblicherweise steht er mit Mini-Verstärker, Klampfe und Mundharmonika in der Fußgängerzone. Im Alter von sechs Jahren kam er einst als Flüchtling von Ostpreußen nach Oldenburg. Bereits in seiner Jugend fasste er den Entschluss, sich voll und ganz der Musik zu widmen. Als ein Klassenkamerad ihm eine Gitarre schenkte, war sein Weg in Stein gemeißelt. Im Alter von 16 Jahren zog er dann los.

Obwohl man das Oldenburger Original heutzutage fast nur noch als Schlagersänger kennt, fing alles einmal mit Popmusik an. Das damalige Vorbild: Elvis Presley.

Wie es mit der Straßenmusik weitergeht, ließ Waldemar erst einmal offen: „Wir werden sehen, wie lange ich noch spielen kann.“